

CVJM MAGAZIN



WIR HABEN

ES NICHT

IM GRIFF

Gemeinsam Gemeinde gestalten **S. 10**

Neues Begegnungszentrum **S. 14**

Tausend Dankesgrüße **S. 18**



Impressum

CVJM MAGAZIN Westbund
 ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen e. V.,
 erscheint viermal jährlich

Herausgeber: Christlicher Verein Junger Menschen
 Landesverband Sachsen e. V.
 Leipziger Str. 220, 01139 Dresden,
 E-Mail: post@cvjm-sachsen.de,
 Internet: www.cvjm-sachsen.de

Beteiligte Verbände:
 CVJM-Landesverband Bayern e. V.
 Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
 CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
 Im Druselstal 8, 34131 Kassel
 CVJM Norddeutschland e. V.
 Birkenstr. 34, 28195 Bremen
 CVJM-Ostwerk e. V.
 Sophienstr. 19, 10178 Berlin
 CVJM-LV Sachsen e. V.
 Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
 CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
 St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
 CVJM Thüringen e. V.
 Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
 CVJM-Westbund e. V.
 Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Michael Götz (Bayern), Annalena
 Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Matthias Büchle
 (Westbund), Christopher Dehn (Sachsen-Anhalt), Nicole
 Fraaß (Thüringen), Matthias Kaden (Sachsen), Hansjörg
 Kopp (CVJM Deutschland), Andree Strötter (Ostwerk),
 Katrin Wilzius (Norddeutschland)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion CVJM Sachsen: Thomas Richter, Andreas Frey

Bildnachweis: Archiv CVJM Sachsen e. V. oder Archiv
 CVJM Deutschland e. V. (S. 20-27) oder am Bild; Titel:
 (Vogel): Zachary Kyra Derksen/Unsplash.com; S. 4
 (A. Strötter): Archiv CVJM-Ostwerk; S. 7 (Skaterfoto):
 Daniel Höffe/privat; S. 8 (beide): Archiv EJV; S. 9:
 Archiv proChrist; S. 10: Clarisse Croset/Unsplash.com;
 S. 12: CVJM Nümbrecht; S. 13 (li.): CVJM Region Bad
 Belzig, (re.): CVJM Wilgersdorf; S. 23: privat; S. 24+25
 (Hintergrund): blickpixel/Pixabay.com; S. 24 (o.): (tru:),
 (u.li.): aej; S. 25 (o.): Anna Becker

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durch-
 gesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft,
 Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben
 nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.
 Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Text-
 beiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher
 Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung:
 IBAN: DE 40 3506 0190 1687 2000 19,
 BIC: GENODED1DKD

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 2/21: 04.02.2021

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:
 Drei-W-Verlag GmbH
 Landsberger Straße 101, 45219 Essen
 T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
 www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
 Deponiegas in Chile



Papier:
 Circle Volume aus
 100 % Altpapier



06



10



12

Thema: Wir haben es nicht im Griff

- 04 Kurz notiert
- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 06 Wir haben es nicht im Griff!?
- 09 Wir brauchen viel mehr Hoffnung in unserem Land
- 10 Gemeinsam Gemeinde gestalten
- 12 Macht hoch die Tür

CVJM Sachsen

- 14 Gezoomte Hauptversammlung
Neues Begegnungszentrum
- 15 Vielseitiges FSJ-Startseminar
Zukunftsfähige Jugendarbeit
- 16 Time to say Goodbye
Wir sind dankbar
- 17 Mentoring Aufbaukurs
Gebetsrundmail
- 18 Ans Herz gelegt
Gemeinsam unterwegs
- 36 Ich seh' etwas, was du nicht siehst

CVJM Deutschland

- 20 Freiwilligendienst und CVJM
- 22 30 Jahre Deutsche
Wiedervereinigung
- 24 Pinnwand
- 26 Was passiert mit dem
Basecamp21?
- 27 Gedanken zur Jahreslosung 2021

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

wir leben in einer spannenden Zeit. Neue Möglichkeiten liegen vor uns und andere schon bekannte Wege sind uns ganz versperrt oder nur begrenzt begehbar. Wie reagieren wir auf diese herausfordernden Zeiten? Das Thema des Magazins möchte uns mit vielen Beispielen ermutigen, missionarisch und diakonisch Gottes Liebe in die Welt zu tragen.

Ich bin begeistert davon, wie viele CVJMer in Deutschland sich auf neue Wege einlassen und trotz vieler Unsicherheiten unser Ziel verfolgen und Jesus bekannt machen. Wir haben die nächsten Monate nicht in unserer Hand. Aber bedenken wir, viele unserer Geschwister in der Welt leben täglich mit dieser Situation in noch ganz anderen Herausforderungen. Sie bewegen die Sorgen um Nahrung, Kleidung, Sicherheit, Finanzen und Gesundheit auf einem viel existenzielleren Niveau als wir und doch leben sie oft eine Gastfreundschaft und Wertschätzung des anderen, von der wir viel lernen können.

Über meinem Computer hängt schon seit vielen Jahren eine schön gestaltete Karte mit einem Spruch von Mutter Teresa: »Wir werden nie wissen, wie viel Gutes ein einfaches Lächeln vollbringen kann.« Eine kleine Geste, die uns nicht viel abverlangt, die aber schon Gottes Art in die Welt bringt und mich zum Tun anregt. Gerade wenn die Brötchenverkäuferin sehr viel zu tun

hat, kann ich ihr - auch mit Maske - ein verbales Lächeln als Ermutigung oder auch ein gutes Wort weitergeben. Immer wieder fallen mir auch Menschen auf mit traurigem Gesicht und einer entmutigten Körperhaltung. Gott legt mir dann oft ein Gebet des Segens für sie aufs Herz.

Gottes Liebe in die Welt tragen – welch eine kostbare Möglichkeit. Ganz praktisch wird dies jetzt im CVJM Lichtblick, der sein neues Begegnungszentrum eröffnen durfte (S. 14) Dankbar dürfen wir auch Personen verabschieden, die lange Jahre im CVJM mitgetragen haben (S. 16 + 18).

Shalom Eure

Sibylle Wilkening



Sibylle Wilkening
Referentin im CVJM Sachsen



Anzeigen

CVJM SHOP

FAIR TRADE

FAIR WEAR FOUNDATION

OEKO-TEX® STANDARD 100

34,95 €

Kapuzenpulli
»YMCA est. 1844«

Damen- oder Herrenmodell

www.cvjm-shop.de

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(0202) 57 42 32, info@cvjm-shop.de

in vielen schönen Farben erhältlich

- Black Pure
- Navy Blue
- Royal
- Hawaiian Blue
- Kelly Green
- Sage
- Heather Dark Green
- Elephant Grey
- Pink Fizz
- Wine
- Red
- Pure Orange
- Solar Yellow

CVJM HOCHSCHULE

STUDIUM

AUSBILDUNG

WEITERBILDUNG

FORSCHUNG

WEIL DIE WELT BEWEGTER INNEN BRAUCHT

▶▶ LERNE UNS JETZT KENNEN!

www.cvjm-hochschule.de/infotage

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Aktion Hoffnungszeichen

Projekteheft erschienen

Im neuen Projekteheft »Projekte 2020/2021« stellt der CVJM Projekte im weltweiten YMCA vor, die durch Aktion Hoffnungszeichen gefördert werden und die zur Befähigung und Stärkung junger Menschen beitragen. »Mit Aktion Hoffnungszeichen wollen wir über die Förderung der Projekte Zukunft für junge Menschen bauen. Wir vertrauen darauf, dass Veränderung möglich ist«, sagt Claudia Kuhn, Referentin Aktion Hoffnungszeichen im CVJM Deutschland. Das Heft »Projekte 2020/2021« kann ab sofort kostenfrei bestellt werden unter: CVJM Deutschland, Im Druseltal 8, 34131 Kassel, oder unter

www.cvjm.de/hoffnungszeichen



CVJM-Missio e. V.

Neuer Vorsitzender gewählt

Ende September wählte die Mitgliederversammlung Andree Strötter aus Berlin zum Vorsitzenden des Vereins. Er löst Ulrich Hanfstein ab, der diese Aufgabe viele Jahre lang ausfüllte. Aufgrund der Berufung zum Schatzmeister des CVJM Deutschland stellte der Schwarzwälder sein Amt zur Verfügung. Andree Strötter leitet das CVJM-Ostwerk (Landesverband Berlin-Brandenburg). Bei seiner Vorstellung betonte der 43-Jährige, dass er eine missionarische Leidenschaft habe und mit dem CVJM-Missio e. V. ermöglichen wolle, jugendevangelistische Angebote im CVJM weiterzuentwickeln. Der Verein unterstützt vor allem Teilnehmende von Fortbildungsangeboten im Bereich Jugendevangelistik und fördert die jugendevangelistische Arbeit des CVJM Deutschland. Unter anderem wurde das ganzheitliche Schulungsformat »Wortlabor« entwickelt und durchgeführt.

Weitere Infos unter: www.cvjm-missio.de

Neues Layout

Veränderungen im CVJM Magazin

Vielleicht hast du bemerkt, dass dieses CVJM Magazin nicht nur anders aussieht als bisher, sondern sich auch anders anfühlt. Wir freuen uns, dass wir das Magazin ab sofort auf 100 % Recycling-Papier und zudem CO2-neutral drucken und damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten können.

Auch inhaltlich hat sich einiges verändert. Barbara Mally ist als Gestalterin zu unserem Team hinzugestoßen. Wir sind gespannt auf ihre Ideen und die kreative Umsetzung, um Themen, die den CVJM bewegen, ansprechend darzustellen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und hoffen, dass dir das neue Magazin so gut gefällt, wie uns! Schicke uns gerne dein Feedback zum neuen Magazin an

redaktion@cvjm-magazin.de



CVJM-Wandzeitung

»Hoffnungsvoll glauben«

Unter dem Titel »Hoffnungsvoll glauben« haben der CVJM Deutschland und die CVJM-Mitgliedsverbände die Wandzeitung 2020 veröffentlicht. Mit der Wandzeitung macht der CVJM auf die vielfältigen, weltweiten Aktivitäten aufmerksam. Die Vorderseite ist ein großformatiges Poster. Auf der Rückseite wird »Hoffnungsvoll glauben« in verschiedenen Texten aufgegriffen: Es gibt inhaltliche Impulse zum Thema sowie Hinweise auf aktuelle Programme, Angebote und Veranstaltungen. Außerdem wurde ein Teil der Wandzeitung von den verschiedenen CVJM-Mitgliedsverbänden individuell gestaltet und enthält einen Beitrag zu einer internationalen Partnerschaft des jeweiligen Mitgliedsverbandes.

Mehr Infos unter: www.cvjm.de/wandzeitung

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In der neuen Rubrik »#rundumsdreieck« greife ich zukünftig an dieser Stelle verschiedenste Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Status: Überkonfessionell

Immer wieder neu begeistert mich das Potenzial des CVJM. Wenn es uns heute noch nicht geben würde, man müsste uns erfinden und würde vermutlich nur wenig anders machen als 1844.

Dabei gibt es vieles, was uns relevant macht und zukunftsorientiert denken und handeln lässt. So ist der CVJM zum Beispiel von Beginn an als überkonfessionelle Organisation gegründet worden – als christlicher und nicht als evangelischer Verein junger Menschen. Wir sind keine Kirche, auch wenn wir für einige ihre »Gemeinde« sind. Der Reichtum des CVJM ist, dass wir ökumenisch sind, auch wenn wir in Deutschland eine besondere Nähe zur evangelischen Kirche leben. Ökumenisch heißt wörtlich: »die ganze bewohnte Erde«. Christen gibt es weltweit, sie praktizieren ihren Glauben in verschiedenen Konfessionen: katholisch, evangelisch, orthodox. Überkonfessionell zu sein bedeutet, über die Grenzen von Konfessionen hinaus zu agieren. Und eben überkonfessionell bzw. ökumenisch sieht das Christentum der Zukunft aus.

Wir werden uns noch mehr in Netzwerken verbinden. Die konfessionelle Bindung und das Bedürfnis nach Mitgliedschaft in einer Kirche nehmen in Mitteleuropa stark ab. Wie wunderbar ist es da, dass wir als CVJM – und das tun wir ja vielerorts auch schon – ein Dach bieten können für diese Netzwerke, für Menschen aus allen Konfessionen. CVJM verbindet.

Das ist großartig. Welch ein Reichtum. Und deshalb frage ich gern: Was bedeutet das für euren CVJM?



Hansjörg Kopp

Generalsekretär CVJM Deutschland

WIR HABEN ES NICHT IM GRIFF!?

Lernen von unseren Weltweit-Partnern im Umgang mit Corona

Corona hat eines deutlich gemacht: Wir haben es nicht im Griff. Wir können alles Mögliche planen, aber wir haben weder unser Leben, noch unseren Kalender, noch die Abläufe im Griff. Durch unsere mechanistisch-technokratische Weltsicht glauben wir, dass wir in allen Bereichen die Kontrolle haben und alles immer verfügbar ist. Diese Weltsicht ist neben der Orientierung an Zeit und Aufgaben, dem Fokus auf Individualität und der Schuldfrage eines der Wesensmerkmale unserer Weltsicht. Befördert wird sie hauptsächlich durch unsere Mobilitäts-Kommunikations-Konsum-Strukturen. Aber es wurde deutlich: Ein »unsichtbarer Feind« wie Covid-19 kann alles lahmlegen: Pläne, Wünsche, Programme – in unserem Leben und in unseren CVJM. Ich will aber nicht missverstanden werden – technischer Fortschritt ist gut und die Haltung »das muss gehen« hat nicht nur zu so lebensretenden Dingen wie Cortison geführt, sondern auch zu so Beeindruckendem

Ein »unsichtbarer Feind« wie Covid-19 kann alles lahmlegen: Pläne, Wünsche, Programme – in unserem Leben und in unseren CVJM.

wie Kletterpartien jenseits des Schwierigkeitsgrades XI+. Aber dieser Geist der Machbarkeit darf uns nicht suggerieren »Wir haben es im Griff«. Uns als Menschen sind Grenzen gesetzt, denen auch ethische Bewertungen folgen müssen: Denn nicht alles, was möglich ist, ist auch gut!

ANTI-ROMANTIK

Bevor ich nun weiterschreibe, möchte ich allen, die nun glauben, dass ich ein romantisches Sonnenuntergangs-Afrika-Bild male, ganz klar sagen: Das Leben in Afrika ist hart. Auch dort sind Sehnsüchte unerfüllt, stehen Menschen jeden Morgen auf, um sich und ihre Familie zu ernähren und leiden unter Gegenwartsfragen. Das alles unterliegt aber dazu noch einer Vorrangstellung des globalen Nordens, einem unmittelbaren Ausgeliefertsein an Katastrophen und der Frage: »Was sagen die anderen?«

Ich betone an dieser Stelle, dass es für mich weder DAS Afrika noch DIE afrikanische Kultur gibt. Und ich halte wenig von einem Kulturrelativismus, der es mir schwer macht, etwas von einer Kultur in eine andere zu übertragen, sondern befürworte einen Kulturpragmatismus, der es mir erlaubt, im und durch den Kontext des anderen für mich zu lernen. Und im besten Fall lernen beide.

AFRIKANISCHE REAKTIONEN

Vor diesem Hintergrund möchte ich nun beispielhaft für den Umgang mit Corona vier Reaktionen aus dem YMCA in Nigeria kurz beschreiben, die uns helfen können, zu sehen, wo Lernfelder für uns liegen können.

1. Eine geistliche Frage

Unsere Kollegen aus den Afrika-Partnerschaften waren die ersten, die sich bei uns im März in der Zuspitzung der Pandemie gemeldet haben: »How are you?«, »We pray for you«. Es wurde deutlich: Sie stehen uns bei, beten für uns und wollen wissen, wie es uns geht. Klar wurde, dass die jahrelang gepflegte Gemeinschaft trägt – getreu dem afrikanischen Sprichwort: »In times of crises you know who your friends are«. Und zum Weiteren, dass Corona von unseren Partnern auch als eine geistliche Frage gesehen wird.

2. Neues entdecken

In vielen Gegenden Afrikas ist man Systemfehler gewohnt: Strom weg. Wasser weg. Regierung weg. Ist dies alles da, dann kommt kein Regen. Oder es kommen Heuschrecken oder Diebe. Der Umgang mit sich täglich neu ändernden Vorgaben ist eine hohe Kunst der Anpassung an das, was sich im Leben alles ereignen kann unter oft fatalen persönlichen Folgen. Und auch in Afrika macht es Menschen zu



Sozialarbeiter und Missionar Daniel Höffele
(CVJM Graben-Neudorf) in Südafrika

schaffen, dass die Dinge nicht laufen. Entscheidend ist aber der Umgang mit diesen Ereignissen. Jeder Systemfehler fordert heraus, nach krea(k)tiven Lösungen und Wegen zu suchen. So auch Corona. Wie bei uns wurden auch in Nigeria Jugendprogramme angepasst: In Nigeria wurde dieses Jahr kein zentrales Jugendcamp durchgeführt, sondern sechs dezentrale Camps.

3. Andere Grundhaltung

Während bei uns Aufgaben im Vordergrund sind, stehen in den Partnerländern Menschen und Beziehungen voran. Das ist eine alte kulturelle Weisheit. Der Lockdown in Nigeria brachte es mit sich, dass die Menschen sich nicht sehen konnten, nicht beisammen sein konnten – in der allumfassenden Größe, die eine Familie dort hat. Dies war eine wirklich große Herausforderung. In Deutschland wurde diese Menschenorientierung wieder relevanter, das Miteinander wurde

neu als Wert erkannt – oder führte zur Scheidung. Wir haben erlebt, dass es wertvoll ist, Leben lokal zu gestalten.

Während bei uns Aufgaben im Vordergrund sind, stehen in den Partnerländern Menschen und Beziehungen im Vordergrund.

4. Überleben kommt vor der Arbeit

In unserem Umfeld wurde in der Corona-Zeit lang Aufgeschobenes gemacht: neue Konzepte geschrieben, Anträge gestellt oder dringend renoviert. »Ja, ein neues Schulkonzept für die Arbeit in den YMCA wäre toll«, sagte meine Kollegin. »Aber bei uns geht es ums Überleben.« Gehälter wurden nicht bezahlt, das Essen für den nächsten Tag durfte nicht eingekauft werden.

Was zur Ernte auf dem Feld bereit stand, verdarb, weil man sein Stadtviertel nicht verlassen durfte. Während wir Klopapier ergattern mussten, war die Frage in Nigeria: Gibt es etwas zu kaufen?

LERNFELDER

Was heißt das nun alles für unseren Kontext, wenn wir hören, dass für unsere Partner Menschen, sich Anpassen, Überleben und Anteilnehmen im Vordergrund stehen? Ich behaupte, dass wir in unserem verkümmerten Individualisten-Dasein diesen Werten wieder Priorität einräumen müssen. Nachfolgend möchte ich vier Leitfragen aufstellen, die uns helfen können, die Corona-Zeit zu gestalten.

1. Worauf lege ich meinen Fokus?

In der ersten Reaktion unserer Partner zeigte sich: Es ging nicht um ein Hilfsprogramm, sondern um die Frage der geistlichen Gemeinschaft. Die

Herausforderung, die hier für uns gestellt wird, ist die Frage, wie wir eine lebensnahe Glaubenspraxis gestalten, in der wir nicht mechanistisch-technokratisch mit dem Wirken Gottes rechnen, sondern uns auf IHN verlassen. Und ob wir es schaffen, unseren Fokus weg von mir als »Ich« hin zur christlichen Gemeinschaft, also zum »Wir«, zu gestalten.

2. Wie gehe ich vor?

So wie wir um eine geistliche Neugeburt beten müssen (vgl. Joh 3), müssen wir auch um eine Neugeburt in unserer Weltsicht beten. Wenn ich meinen Fokus weg von Machbarkeit hin zu Emerging (Entstehen), weg von mir hin zur Gemeinschaft, weg von der Aufgabe hin zum Menschen legen will, dann muss ich um diese Relati-

vierung meiner Persönlichkeit bitten und sie suchen. Neben »WWJD« (What would Jesus do) zählt »HDAL« – »How does Africa live«:

Denn das prägende Faszinosum einer Begegnung im afrikanischen Kontinent ist ja, dass eine »Es-wird-werden-Lebenshaltung« sehr oft eintritt und stimmt! Es wird anders, als man denkt und später und unabgesprochen, aber es passiert.

3. Was sagt der Chef?

Nun ist das scheinbare ein widersprüchliche Haltung zu einem verplanten Kalender, einer Zielorientierung und unserem effektiven Vorgehen. Ja genau, das ist es – aber bitte im Kopf behalten: Wir haben es nicht im Griff! Und beachten: die Lilien auf dem Felde (Lk 12,27f.).

Ich plädiere hier nicht für Beliebigkeit und Unzuverlässigkeit oder Lethargie, sondern ich rede davon, dass wir unsere Visionen und unsere Agenda an die Welt anpassen und nicht – wie im technokratischen Ansatz – die Welt uns(eren Terminen) gefügig machen. Dieser »Es-wird-werden-Arbeitsansatz« ist auch eine Frage an unsere Vorsitzenden in den CVJM, an die leitenden Sekretäre und die Hauptamtlichen: Wie reagiert ihr, wenn eure Mitarbeitenden auf die Frage: »Was arbeitest du gerade?« mit der Antwort: »Ich mach es wie die Lilie« kommt? Dadurch wird eine Leitungsfrage gestellt. Hörende und lernende Mitarbeitende befördern es, Systeme zu verändern und sie in Krisenzeiten anzupassen.

4. Vertrauen oder Verwalten?

Dies geht nun einher mit einem weiteren und letzten Punkt – einer Überverwaltung von Krisen. Budgetplanungen, Finanzpläne und Statistiken sind eine gute technokratische Grundlage, um ein Abbild der Gegenwart und Zukunft zu machen. Aber sie rechnen vorrangig nicht mit den drei G: 1.) Gottes Handeln, 2.) der Gemeinschaft derer, die sich aktiv einsetzt und Dinge verändert und 3.) wir haben es nicht im Griff. Die oft enttäuschende (kirchliche) Antwort auf die Hilflosigkeit, Bedürftigkeit und Hoffnungssuche der Menschen in Corona-Zeiten war ein verwaltender Blick (es wird noch schlimmer!), auf eigene Begrenzungen und die Verwaltungstools, die zu einer Übererfüllung von (Abstands)regelungen führte. Wir verwalten aber keine Zukunft, sondern wir leben sie. Wir müssen unser Überleben vor Aufgaben stellen. Hierzu braucht es weniger Verwaltungsvorschrift, sondern Zuwendung zum Menschen. Ach ja, und ein wenig Humor hilft auch.

Wir verwalten keine Zukunft, sondern wir leben sie.

»Auf dass sie alle eins sind«: Der YMCA in Chugwi, Nigeria



Dr. Stefan Hoffmann

Landesreferent im EJW-Weltdienst; Dozent Soziale Arbeit an der IUBH und DHBW. Hat fünf Jahre in Burundi gelebt.

Hauptredner Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz
und Yassir Eric sowie der Moderator Nicolai
Hamilton (v.l.n.r.)



hoffnungsfest

Gott erleben
Jesus begegnen

»WIR BRAUCHEN VIEL MEHR HOFFNUNG IN UNSEREM LAND!«

Die proChrist-Kampagne *hoffnungsfest 2021 – Gott erleben, Jesus begegnen* möchte Christen dafür begeistern, mit Menschen in ihrem Ort über den Glauben ins Gespräch zu kommen.

Gastgeber können zwischen zwei Formaten wählen

Vom 7.–13.11.2021 finden evangelistische Abende als Live-Übertragung auf Bibel TV statt. Jesus-Berichte, Interviews und Impulspredigten laden ein, den christlichen Glauben kennenzulernen. Das Publikum wird durch eine interaktive Fragerunde miteinbezogen. TIPP: Am 7. Januar 2021 gibt es die *hoffnungsfest*-Premiere auf Bibel TV. Zuschauer können hier erleben, wie die europaweite Übertragung aussehen wird.

Veranstalter können auch individuelle *hoffnungsfeste* mit eigenem Redner feiern, angepasst an die regionale Situation oder eine spezielle Zielgruppe. Dafür stehen 120 Personen im Rednerpool zur Auswahl. Elf von ihnen gehören hauptamtlich zum CVJM, zum Beispiel Meike Schiller (Jugendleiterin im CVJM Heckinghausen). Sie

freut sich darauf, von einer Gemeinde für *hoffnungsfest* eingeladen zu werden: »Ich bin fest davon überzeugt, dass die stabilste und größte Hoffnung in Jesus Christus ist, und ich möchte dazu beitragen, dass so viele Menschen wie möglich diese Hoffnung kennenlernen.« Tobias Schröder vom CVJM Potsdam – ebenfalls im Rednerpool – erklärt: »Wir brauchen viel mehr Hoffnung in unserem Land.«

Der CVJM Lauffen war 2018 als Veranstalter bei der proChrist-Kampagne »Unglaublich« dabei. Im CVJM-Heim wurde die Übertragung gezeigt, jeden Abend kamen rund 100 Gäste. Was war ihre Motivation? »proChrist bietet immer gute Verkündigung«, sagt die 1. Vorsitzende Dorothea Ehmer, die im Lauffener CVJM das Thema aufbrachte. »Es geht nicht darum, den Leuten etwas überzustülpen, sondern sie einzuladen«, resümiert Ehmer.

»Ich bin bei hoffnungsfest dabei, weil es Jesus ist, der Hoffnung gibt. Ich habe es selbst erlebt, welche lebensverändernde Kraft das Evangelium hat.«

Das unterstreicht auch Jürgen Baron (CVJM-AG, Kassel): »Ich bin bei *hoffnungsfest* dabei, weil es Jesus ist, der Hoffnung gibt. Ich habe es selbst erlebt, welche lebensverändernde Kraft das Evangelium hat. Dafür schlägt mein Herz, dass sich Leben verändert, dass Hoffnung in unser Leben kommt. *hoffnungsfest* ist eine gute Möglichkeit, um Freunde und Bekannte einzuladen und gemeinsam zu feiern. Darauf freue ich mich.«

Infos und Anmeldung unter: www.hoffnungsfest.eu



Michael Klitzke
Geschäftsführer bei proChrist e. V.

GEMEINSAM GEMEINDE GESTALTEN

Tobias Faix im Interview über sein praxisorientiertes Mentoring-Buch, von dem sowohl Jugendliche als auch deren Gemeinden profitieren.

Rahel Schmidt: Wie kam es dazu, dass du dieses Buch zusammen mit Carolin Krämer schreiben wolltest, obwohl du ja schon Bücher und Artikel zu dem Thema herausgegeben hast?

Tobias Faix: Also erst mal muss ich sagen, dass es zwei Herzensthemen von mir gibt. Das eine ist Mentoring, das andere Gemeinde. Deswegen beschäftige ich mich mit beiden immer wieder.

Carolin Krämer hat vor vier Jahren ihre Bachelorarbeit zu dem Thema »Gemeinde und Mentoring« geschrieben und wir haben überlegt, was das eigentlich in unserer Zeit bedeutet. Es gibt viele Unsicherheiten im kirchlichen Kontext, gerade wenn die Jugendlichen weggehen.

Wie kann Gemeinde eigentlich von Jugendlichen profitieren?

Wie muss der Rahmen aussehen, dass Jugendliche gerne in der Gemeinde sind, sich einbringen und als echte Teilhaber partizipieren können?

Wir haben uns gedacht: Eigentlich müsste man noch mal grundsätzlicher überlegen. Wie kann Gemeinde eigentlich von Jugendlichen profitieren? Also nicht immer defizitär drangehen und sagen: »Wie kann Gemeinde Jugendliche halten?« Die lassen sich nicht halten. Sondern: »Wie muss der Rahmen aussehen, dass Jugendliche gerne in der Gemeinde sind, sich einbringen und als echte Teilhaber partizipieren können?«

So entstand die Idee, unsere bisherigen Erfahrungen als Vertreter unterschiedlicher Generationen zusammenzubringen. Das war der Beginn dieser Reise.

Der Untertitel des Buches ist »Jugendliches Potenzial entdecken und miteinander zukunftsfähig werden«. Worin siehst du das Potenzial von Jugendlichen?

Vielleicht ist das Größte der jugendliche Elan. Das Hineingehen. Aus Versehen was zu verändern.

Jugendliche haben oft die Gabe, manchmal auch ein bisschen unbedarfte bisherige traditionelle Grenzen zu überschreiten. Das wird in vielen Gemeinden oft nicht gewürdigt, aber gebraucht.

Und ich glaube, das ist das, was durch's Älterwerden, durch Struktur und Tradition, verloren gehen kann. Aber wir versuchen in dem Buch weg von dem Entweder-Oder, hin zu einem Sowohl-Als-Auch zu kommen, weil es eben beides braucht: Struktur, Tradition und Veränderung.

Jugendliche haben oft die Gabe, manchmal auch ein bisschen unbedarfte bisherige traditionelle Grenzen zu überschreiten. Das wird in vielen Gemeinden oft nicht gewürdigt, aber gebraucht.

Dass Jugendliche etwas verändern wollen, kann man zum Beispiel bei Fridays for Future sehen. Wir sehen eine meinungsstarke Generation, die etwas verändern will und dafür auch auf die Straße geht.

Und ich frage mich: Wo ist denn die Sundays for Future Generation?

Esgibt Untersuchungen, die feststellen, dass das dieselbe Generation ist, die die sogenannte »hoch religiöse Generation Lobpreis«, also die jugendlichen Christen in Kirche und Gemeinde. Und ich frage mich: Wo ist denn die Sundays for Future Generation? Nur so hat Kirche eine Zukunft.

Ein Rahmen, um das Potenzial einzubinden, der im Buch vorgestellt wird, ist ein Mentoring Konzept mit ganz

verschiedenen Bausteinen. Wie kann ich als Leser die richtigen Bausteine finden und was kann daraus werden?

Jugendliche haben großes Potenzial, auf welches wir zurückgreifen wollen. Aber sie brauchen einen Rahmen und wir haben festgestellt, dass sich mit dieser Rahmensetzung Gemeinden und Jugendliche unglaublich schwer tun.

Mit dem Mentoring haben wir ein sehr flexibles Konzept der Rahmungen und des Begleitens: auf Augenhöhe, freiwillig, und eher ein sicherer Raum der Begegnung, ganz ohne Hierarchien.

Durch Mentoring kann das Verständnis der Generationen füreinander wachsen und sie können sich füreinander in der Gemeinde einsetzen.

Das kann viele Veränderungsprozesse erleichtern, zum Beispiel: Wo dürfen Jugendliche mitbestimmen und mitgestalten?

Durch Mentoring kann das Verständnis der Generationen füreinander wachsen und sie können sich füreinander in der Gemeinde einsetzen.

Warum es damit leichter ist? Weil man schon gewohnt ist, miteinander zu sprechen.

Man sollte in dem Buch gucken: Wo stehen wir? Was wollen wir? Wie können wir starten? Welcher Baustein hilft uns dabei?

Das klingt jetzt so, als könne man einfach ein Mentoringprojekt starten und dann läuft die Gemeinde und alle verstehen sich gut miteinander. Ist das so?

Das Wichtigste ist, Mentoring braucht Zeit.

Ein Mentoringsystem braucht einen regelmäßigen Termin, Absicherungen, Schulung usw. Das ist nicht etwas, was man einfach so zusätzlich machen kann.

Was die Kosten sind, sollte man schon überschlagen. Muss vielleicht mit etwas anderem aufgehört werden?

Ich glaube, das Wichtigste für mich ist Liebe zu Gott und zu den Menschen.

Wenn ich durch Gott Veränderung erleben will, dann ist das, glaube ich, die innere Grundvoraussetzung. Und dann wie immer ein bisschen Konfliktfähigkeit und Ambiguitätstoleranz. Ich glaube, das ist ein sehr wichtiger Wert heute: den anderen mal aushalten, auch wenn er oder sie anderer Meinung ist.

Gibt's einen Tipp, um dieses Thema in der Gemeinde einzubringen, wenn man selber davon begeistert ist?

Es gibt viele Möglichkeiten. Ich glaube, was du gesagt hast, ist erst mal das Wichtigste: Ich muss begeistert sein. Nur so kann ich andere begeistern.

Und dann kann ich anderen davon erzählen, mich in die Leitung einladen, mit anderen Jugendlichen zusammen tun, der Leitung das Buch schenken und so weiter. Reden, reden, reden in der Gemeinde, darum geht's.

Vielen Dank für das Interview und die Einblicke, die du zu dir und zu dem Buch gegeben hast!



Prof. Tobias Faix
Professor für Praktische Theologie/
Gemeindepädagogik; interkulturelle und empirische Theologie
CVJM-Hochschule Kassel



Rahel Schmidt
Praktikantin im CVJM-Bayern

MACHT HOCH DIE TÜR

Neustart in der Kinder- und Jugendarbeit unter besonderen Bedingungen

Aufgrund der Corona-Beschränkungen sahen sich CVJM in ganz Deutschland dazu gezwungen, ihr gewohntes Programm abzusagen oder auf alternative Formen umzusteigen. Viele haben ihre »Türen hoch und ihre Tore weit« gemacht. Inzwischen hat sich vieles schon wieder verändert. CVJM in ganz Deutschland mussten ihr Programm zum zweiten Mal deutlich reduzieren oder sogar einstellen. Trotzdem lohnt es sich, auf die Erfahrungen von CVJM zu schauen, wie sie nach der ersten Welle in eine neue Normalität gefunden haben. Eine kleine Reise durch fünf deutsche CVJM (Stand Mitte Oktober 2020):

CVJM Nümbrecht

Wir starten in Nümbrecht, einer Gemeinde im Oberbergischen. Vor den Sommerferien gab es verschiedene Angebote über Zoom, Instagram und Skype. Mit schwankenden Teilnehmerzahlen. Mal waren 40 Jugendliche dabei, mal nur drei. Aber für alle war klar, dass dies nur eine Notlösung sein konnte. Die Sehnsucht nach echter Begegnung war zu groß.

Zwischenzeitlich konnten fast alle Kreise wieder starten. Natürlich mit den entsprechenden Hygieneregeln. Die Themen haben sich aus Sicht von Jürgen Wubs, dem Verantwortlichen in Nümbrecht, nicht wirklich verändert: »Die Lebensfragen der Teens sind die gleichen geblieben: Partnerschaft, Beziehung, Familie, Freunde, Selbstwert, Identität. Auf das Corona-Thema



Grüße aus dem CVJM Nümbrecht

hatten die wenigsten Bock.« Gelitten hat die Arbeit durch den Lockdown nicht. Die Teilnehmerzahlen sind stabil geblieben. Außer im Schülercafé in der »Alten Schmiede«. Hier ist die Hürde, wieder vorbeizuschauen, höher, weil Jugendliche sich vorher online anmelden müssen.

CVJM Bad Hersfeld

Von der Sehnsucht nach echter Begegnung und Gemeinschaft waren auch die Mitarbeitenden im CVJM Bad Hersfeld überrascht: »Bei der Jugendgruppe gab es vor allem Euphorie. Es war interessant zu sehen, dass selbst die Gruppe, die unsere Online-

Angebote am besten angenommen hat und sich mehrmals pro Woche in digitalen Räumen traf, es kaum erwarten konnte, sich endlich wieder live zu sehen.« So beschreibt Jonas Olscher die Situation, nachdem die ersten Kreise wieder ihre Türen aufgemacht haben.

Eine ähnliche Dynamik gab es auch in der Fußballgruppe. So viele Mitspieler wie nach dem Lockdown waren noch nie da. Aber die Angebote für die älteren Mitglieder müssen noch warten, vielleicht sogar bis zum Frühjahr, weil sie tendenziell zur Risikogruppe gehören.

Abgesehen davon, so der leitende Sekretär des CVJM, ist die starke Schwankung, was die Besucherzahlen betrifft, auffallend. Mal kommen ganz viele, mal nur ganz wenige. Dazu kommt, dass in den meisten Kreisen auch noch nicht alle Teilnehmenden wiederkommen.

Trotzdem wollen sie in Bad Hersfeld auch neue Angebote schaffen – allen Herausforderungen zum Trotz.

CVJM Region Bad Belzig

In Bad Belzig gab es nach den Sommerferien sogar fast wieder so etwas wie Normalität, denn alle Gruppen und Angebote konnten wieder wie gewohnt stattfinden. Das Land Brandenburg hat die Jugendarbeit von den Abstandsregeln ausgenommen.

Inzwischen sind in vielen Kreisen die Teilnehmerzahlen wieder auf dem

»Die Lebensfragen der Teens sind die gleichen geblieben: Partnerschaft, Beziehung, Familie, Freunde, Selbstwert, Identität. Auf das Corona-Thema hatten die wenigsten Bock.«

Niveau wie vor dem ersten Lockdown. Wenn auch nicht überall. Gerade in noch neueren Angeboten wie TEN SING gab es einen deutlichen Einschnitt.

CVJM Wilgersdorf

Dass sich die Zahlen in den meisten Kreisen wieder auf einem normalen Niveau eingependelt haben, davon erzählt auch Elke Thomas vom CVJM Wilgersdorf. Die Bläserinnen und Bläser dürfen sich noch nicht in Räumen zu Proben treffen, aber sie haben aus der Not eine Tugend gemacht: »Seit Mitte März treffen sich die Bläser jeden Sonntag in Kleingruppen an verschiedenen Stellen im Ort und bringen den Einwohnern Ständchen.«

Aber die Unsicherheit, wie sich die Pandemie weiterentwickelt, macht den Mitarbeitenden in Wilgersdorf



Open-Air-Kino in Bad Belzig



Jahrefest in Wilgersdorf

sehr zu schaffen: »Wir können nicht langfristig planen. Wir müssen lernen, spontan zu sein und das ist auch eine Herausforderung für die Mitarbeitenden, denn sie müssen Programme entwickeln, die auch mit unterschiedlichen Teilnehmerzahlen funktionieren«, so Elke Thomas.

Der Kreisverband Siegen, zu dem der CVJM Wilgersdorf gehört, leistet dabei eine enorme Unterstützung. Die Mitarbeitenden dort informieren schnell, sobald sich grundlegende Dinge ändern. Die Ortsvereine können sich so stärker auf die Arbeit in den Gruppen und Kreisen konzentrieren.

CVJM-Kreisverband Lippe

Das wünscht sich auch Cornelia Fastner-Boß vom CVJM-Kreisverband Lippe. Sie ist schon lange als Jugendreferentin in der Region tätig und kennt die Situationen in den Ortsvereinen sehr gut. Zusammen mit ihrem Kollegen Tim Seelbach war sie viel vor Ort unterwegs, um mit den Verantwortlichen im Gespräch zu sein, ein offenes Ohr zu haben, aber auch Möglichkeiten

»Wir können nicht langfristig planen. Wir müssen lernen, spontan zu sein.«

aufzuzeigen. Denn eine der Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen, sind die Absprachen mit den Kirchengemeinden über die Nutzung der Gemeindehäuser.

»Uns als Kreisvorstand war aber stets wichtig: Wir sagen Veranstaltungen

»Uns als Kreisvorstand war aber stets wichtig: Wir sagen Veranstaltungen nicht einfach ab! Wir suchen mit unseren Teams Alternativlösungen.«

nicht einfach ab! Wir suchen mit unseren Teams Alternativlösungen. Das kommunizieren wir deutlich in unsere Ortsvereine.« Dabei erlebt sie, was andere auch berichten: dass Mitarbeitende unterschiedliche Auffassungen zum Umgang mit der Corona-Pandemie haben. Manche sind überängstlich und wollen ja keinen Fehler machen, andere dagegen wirken eher gleichgültig und man muss sie daran erinnern, sowohl die Vorschriften, als auch die Bedrohungslage ernst zu nehmen.

CVJM wird gebraucht

Auch wenn die Planungsunsicherheit alle Mitarbeitenden im CVJM belastet: Die Dankbarkeit bei den Kindern und Jugendlichen für die Angebote ist an allen Orten enorm. Oder wie ein paar Jugendliche auf die Frage, warum sie gekommen sind, antworteten: »Weil wir froh sind, dass es was gibt. Gibt ja sonst nichts!«



Karsten Hüttmann

Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland



1. ONLINE- HAUPTVERSAMMLUNG

Ungewöhnliche Zeiten erfordern kreative Ideen. Nicht, dass künftig alle Hauptversammlungen als Videokonferenzen durchgeführt werden sollten, aber wenn 20- bis 90-jährige über die elektronischen Medien fröhlich miteinander kommunizieren und Beschlüsse fassen, wird die Dynamik unseres Jugendverbandes so richtig spürbar. So wird deutlich, dass wir persönlich, aber auch online »Gemeinsam unterwegs« sein können, um die frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus auszubreiten.

In seinem Impulsreferat wünschte Matthias Kaden uns u.a. Weisheit für gegenwärtig notwendige Entscheidungen und ermutigte uns, fröhlich auch in den Herausforderungen der Gegenwart zu leben und als CVJM-Familie weiter gemeinsam unterwegs zu sein. Ein wichtiger Punkt war die Wahl neuer Mitglieder für Vorstand und Beirat. Mit großen Mehrheiten gewählt wurden als Vorsitzender Thilo H. Blei (Plauen), als stellvertretende Vorsitzende Maxi Gütter (Pegau), als Schatzmeister Clemens Kämpf und als Beisitzer Samuel Förster.

Wir wünschen allen Mitgliedern der beiden Leitungsgremien den reichen Segen unseres Herrn und Mut für alle notwendigen Entscheidungen.

Emotionale Höhepunkte der Hauptversammlung waren natürlich die verschiedenen Verabschiedungen (s. Beiträge auf S. 16+18).

Wir freuen uns aber auch, dass Albrecht Kaul, Wolfgang Freitag und Ralf Gotter als Ehrenmitglieder in unseren CVJM Sachsen aufgenommen wurden.

Gestärkt durch die Online-Gemeinschaft schauen wir trotz mancher Herausforderung der kommenden Zeit zuversichtlich auf das neue »CVJM-Sachsen-Jahr« und wünschen uns dennoch das CVJM-Schiff als Tagungsort für unsere nächste Versammlung dieser Art.



Andreas Frey
Geschäftsführer

NEUES BEGEGNUNGS- ZENTRUM

17. Oktober 2020. Die Mitglieder des CVJM Lichtblick waren aufgeregt und vorfreudig im großen Veranstaltungssaal des neuen Begegnungszentrums in Niederlauterstein. Nach der zwei-jährigen Umbauphase des Gebäudes ist es im Oktober dieses Jahres endlich soweit - das Haus feiert Einweihung mit einem Tag der offenen Tür.

Zwar mussten aufgrund der aktuellen Situation die Ideen vom groß geplanten Festwochenende weichen, doch ein Tag der offenen Tür ermöglichte allen Interessierten einen Blick ins neue Haus. Bei Kaffee und Kuchen konnten sich die Besucher einen Eindruck von den Räumlichkeiten verschaffen. Die Vorstandsmitglieder Stefan Macher und Johannes Glöckner führten die Gäste in Kleingruppen durchs Haus und gaben somit einen Einblick in die Arbeit der letzten Jahre. Verschieden dekorierte Tische zierten den großen Veranstaltungssaal, um ein Gefühl für die Nutzungsmöglichkeiten des Raumes zu bieten. Ideen für die zukünftige Verwendung gibt es viele. Sie reichen von Gottesdiensten und Tanzveranstaltungen des CVJM Lichtblick bis hin zur Vermietung für unterschiedlichste Feierlichkeiten.

Wir freuen uns riesig auf die bevorstehende Zeit, blicken aber auch sehr dankbar und gesegnet zurück auf das große Bauprojekt. Aus einer Idee wurde dank zahlreicher Gebete, unermüdlicher Bauhelfer/-versorger, großzügiger Spender, fleißiger Baufirmen, überraschender Förderungen und einer riesigen Portion Gottes Segen dieser neue Ort für Gemeinschaft und Begegnung. Vielen Dank an jeden einzelnen Unterstützer!

Stefan Macher, Vorsitzender



VIELSEITIGES FSJ-STARTSEMINAR



Vom 21. bis 25. September fand das FSJ-Einstiegsseminar der Seminargruppe Sachsen in der Strobel-Mühle statt.

Einerseits diente das Seminar zum Weitergeben von wichtigen Infos, aber auch hilfreichen Tipps und Tricks, um für das bevorstehende Jahr gewappnet zu sein. Deshalb gab es Einheiten zu vielen Themen. Beispielsweise ging es um das Setzen von zwei Zielen mit der SMART-Methode, Kindeswohl und Prävention und das Planen des eigenen Alltags.

Andererseits ging es darum, für das bevorstehende Jahr eine Gruppe von Menschen kennenzulernen, die ähnliche Erfahrungen machen, wie man selbst. Denn das FSJ bedeutet in vielen Fällen eine neue Umgebung, fremde Menschen und auf jeden Fall das Eintauchen in die Arbeitswelt. Zwar sind die Einsatzstellen der Freiwilligen sehr unterschiedlich, aber genau das macht den Austausch zu den Seminaren und darüber hinaus so spannend.

Obwohl dieses Seminar von Hygiene- und Abstandsregeln geprägt war, wurden die Freiwilligen schnell zu einer Gruppe. Schon nach kurzer Zeit war die anfängliche Aufregung verschwunden und es fühlte sich vieles sehr vertraut an. Dazu trugen natürlich auch die Erlebnispädagogik und verschiedene Abstandsspiele bei, die das Miteinander auflockerten.

Das durfte ich vergangenes Jahr in meinem FSJ ähnlich erleben. Für mich war es spannend, diesmal als Mitarbeiterin dabei zu sein. So konnte ich von außen beobachten, wie sich diese Gruppe verhält und entwickelt. Das ist eine Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin.

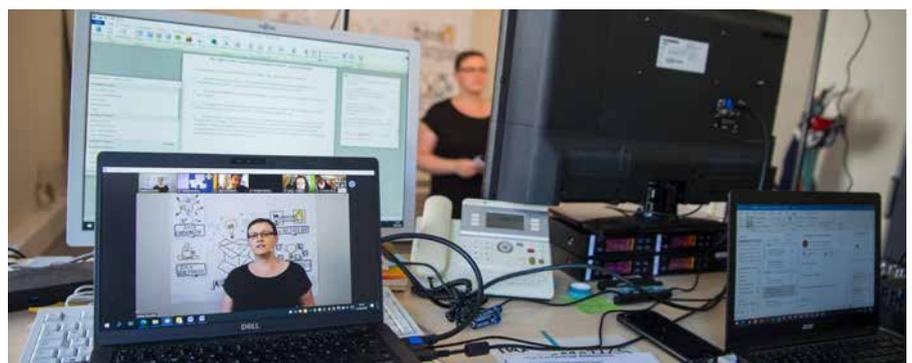


Esther Schreiter

ehemalige FSJ-lerin in
Großrückerswalde 2019/20

ZUKUNFTSFÄHIGE JUGENDARBEIT

Ein Wagnis waren die drei Tage SOJA-Jahrestagung, als Kooperation des Landesjugendpfarramtes mit dem CVJM Sachsen, erstmals komplett im digitalen Format, definitiv. Es einzugehen, eine großartige Idee. Das Büro der SOJA Referentin war unser Studio, über vierzig Fachkräfte saßen vor dem Laptop und die Referentinnen und Referenten haben sich aus Dresden, NRW und Bayern zugeschaltet. Neben all den gängigen Möglichkeiten, die Zoom bietet, versuchten wir uns im Morgensport, trafen uns zum Kaffeeklatsch, kochten und schmausten gemeinsam und feierten sogar eine Mini-Geburtstagsparty. Zur SOJA-Jahrestagung haben sich engagierte Fachkräfte dem Wandel gestellt, dass die Welt zunehmend stärker mediatisiert wird. Gerade weil dieser quasi auch die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen und damit unser



Fachgebiet trifft. Theoretisch kann man alles so machen wie bisher, denn das hat sich ja auch bewährt. Man kann sich aber auch der Frage stellen, wie Jugendarbeit zukunftsfähig sein und werden kann. Unsere Antwort lautet: HYBRID! Das heißt, eine Jugendarbeit, die die Welt nicht in »analog« und »digital«, »offline« oder »online« einteilt, sondern ganz selbstverständlich in den verschie-

denen Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen unterwegs ist. Diese Herangehensweise bietet zunächst mehr Fragen als Antworten, aber davon lassen wir uns gern herausfordern!



Lydia Schädlich

Referentin im CVJM Sachsen

TIME TO SAY GOODBYE



Ich sehe das Bild noch deutlich vor mir: Ca. 30 Hauptamtliche stehen im Kreis und werden von einem Mann zu sportlichen Bewegungen animiert. Das Bild gehört zur Hauptamtlichentagung des CVJM Sachsen und der Mann heißt Renee, seit 2007 unser Referent für sportmissionarische Arbeit. Sport ist seine Leidenschaft und die hat er auf vielfältige Weise in die Arbeit des CVJM eingebracht. Das CVJM-Dreieck vor Augen war es ihm wichtig, auf ein gutes Gleichgewicht von Angeboten für Leib, Seele und Geist zu achten. Dem Fußball galt dabei seine besondere Liebe. Und so waren es z.B. Veranstaltungen wie Fußballturniere oder das Fußballbibelcamp, die er mit viel Hingabe vorbereitet und durchgeführt hat. Dort konnte er auch seine Begeisterung für Sport mit der Liebe zu Jesus verbinden. Praktisch und alltagsnah mussten seine Andachten sein. Zu spüren war dabei sein Wunsch, Menschen mit Jesus in Verbindung zu bringen. Als Referent war es Renee wichtig, andere zu befähigen, gute Sportgruppenleiter zu werden. Deshalb hat er sich über viele Jahre stark gemacht für die Übungsleiterlehrgänge und auf diese Weise eine Vielzahl junger Leute geschult und begleitet. Auf unzähligen Sitzungen im Sportarbeitskreis, bei Referentenkonferenzen oder der Vertretung im Landessportbund hat er sich darüber hinaus mit Herz und Verstand für eine starke Sportarbeit im CVJM eingesetzt. Zum Ende des Jahres wird Renee die Arbeit im Landesverband verlassen und sich neuen beruflichen Herausforderungen stellen.

Lieber Renee, wir sagen von Herzen DANKE für Deine spürbare Leidenschaft für Jesus und den Sport und wünschen Dir Gottes Segen für alle kommenden Wege.



Matthias Kaden
Leitender Referent
im CVJM Sachsen

WIR SIND DANKBAR

Liebe Freundinnen und Freunde des CVJM Sachsen,

habt vielen Dank für alle finanzielle Unterstützung! Gerade weil die Zeiten sicherlich für euch auch nicht einfach sind, freuen wir uns besonders über jede Spende. Aus Psalm 4 ist der Monatsspruch für den ersten Monat des neuen Jahres: »Viele sagen: ‚Wer wird uns Gutes sehen lassen?‘ HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!« Nach einem recht unerquicklichen Jahr und am Anfang eines neuen Jahres, das hoffentlich erfreulicher verläuft, lohnt es sich, in den Psalm 4 zu schauen – keine Angst, der ist kurz und bündig. Wir als CVJM Sachsen können diesen voll mitbeten. Wir sind dankbar für alle Bewahrung und Leitung, die wir durch Gottes weises Handeln erleben können. Manchmal sind wir

aber auch tatsächlich zornig, so wie in besagtem Psalm, wenn gut bedachte Pläne ins Wasser fallen und Veranstaltungen nicht so stattfinden können, wie wir geplant haben. Im vergangenen Jahr mussten wir das zu häufig erleben. Aber wir wollen uns gerne von diesem Psalm ermahnen lassen und darauf vertrauen, dass Gott uns beibringt, auch in den trüben Zeiten uns mit Freuden daran zu beteiligen, wo er schon am Werk ist. Habt Dank, dass ihr uns dabei weiter mit euren Gebeten und euren Zuwendungen begleitet.



Maxi Gütter
stellv. Vorsitzende

Allgemeine Spenden 2020



Spendenstand 30.10.2020

MENTORING-AUFBAUKURS



Mentoring hat sich zu einem hilfreichen Werkzeug in der (geistlichen) Begleitung von Menschen entwickelt. Das

Jahr 2021 war in der Ausbildung von Mentoren und Mentorinnen dem Aufbaukurs gewidmet. An den Grundkurs anschließend starteten wir im Januar mit den Aufbaumodulen Persönlichkeit und Kommunikation. Für die weiteren zwei Wochenenden im Frühjahr wurde uns leider ein Corona bedingter Strich durch die Rechnung gemacht. Umso energiereicher war dann das kompakte Abschlusswochenende vom 18. - 20. September 2020. Bei traumhaft sonnigem Herbstwetter trafen wir uns auf dem CVJM-Schiff, um uns mit der geistlichen Begleitung und der Bedeutung von Mentoring als Gemeindegewachstumsmodell und Instrument der Mitarbeiterförderung auseinanderzusetzen. Zu letzterem hatten wir Anke Wiedekind, Pfarrerin in Cochem und langjähriges Mitglied des Christlichen Mentoring Netzwerkes (cMn) per Videokonferenz zugeschaltet.

Ein besonderer Höhepunkt war der Samstagnachmittag mit den Kolloquien, welche wir spontan auf den Sonnendecks durchführten. Hier vertieften wir uns in die konkreten Fragestellungen der Mentoringpraxis. Die Teilnehmenden erhielten alle ein Zertifikat vom cMn. In der Seminargruppe war ein großes Interesse und der Wunsch zu spüren, Mentoringnetzwerke an verschiedenen Orten Sachsens aufzubauen. Zur Unterstützung dafür soll ein Fachtag Mentoring dienen. Diesen planen wir mit fachlichen Impulsen, Austausch zu hilfreichen Methoden und Fallberatungen für den 29.05.2021 in Lengefeld, Interessierte sind willkommen.



Maren Schob
Referentin im CVJM Sachsen

GEBETS RundMAIL

Gebetsanliegen unserer Vereine

JANUAR CVJM kreuzundquer, Schwarzenberg

- Gottes Schutz vor Vandalismus und Feindseligkeiten gegen Christen (wir hatten in diesem Jahr zwei derartige Situationen)
- Das Gott die Herzen der Jugendlichen öffnet und uns dazu befähigt, ihnen Gottes uneingeschränkte Liebe zu zeigen.
- Wir bitten um einen neuen Mitarbeiter.

FEBRUAR CVJM Joel, Plauen

- Gebet, dass wir unter den aktuellen Corona-Auflagen die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen trotzdem segensreich weiterführen können und um Weisheit für die richtigen Angebote in der Offenen Arbeit.
- Gebet um Einheit in den einzelnen Mitarbeiterteams und gute segensreiche Zusammenarbeit.
- Gebet um Gelingen bei der Staffelübergabe:
 - Verantwortung Leitung des Hauses Wiesenburg in Weischlitz
 - Wahl des neuen Vorstandes voraussichtlich im April
 - perspektivische Übergabe der Leitung des Kinder- u. Teenietreffs in Preißelpöhl/Plauen

MÄRZ CVJM Mittweida

- Gebet für neue Mitglieder und ehrenamtliche Mitarbeitende, die sich im Vorstand und in der Arbeit des CVJM Mittweida engagieren.
- Wir bitten um Segen für unsere Sozialarbeiterin Johanna Krebs und die offene Arbeit im »drop in«, dass die Jugendlichen den Treff als Raum für Entfaltung und Mitbestimmung entdecken und sich dort wohlfühlen.
- Wir bitten für die Kinder und Jugendlichen und für diejenigen, die sich in den Mittweidaer Kirchgemeinden sowie im örtlichen Netzwerk »KiJuFa« für sie engagieren. Wir bitten für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit aller.

Ausgewählte Termine ans Herz gelegt

Betet bitte dafür, dass 2021 die Freizeiten und Veranstaltungen wie geplant durchgeführt werden können!

- 07.01. Gebetstag
- 02.02. Referentenkonferenz
- 04.03. Referentenkonferenz

Andreas Frey

- 05. – 07.02. Forum Gemeinschaftlichen Arbeitens, Wuppertal
- 24.02. Geschäftsführertagung Diakonisches Werk

Matthias Kaden

- 13. – 16.01. theoBasis Zuhause (Online-Bibelschule)
- 05. – 06.02. Klausur CVJM Joel
- 06.02. Ehe-Abend in Zschorlau
- 28.02. Mittendrin-Gottesdienst, Königshain
- 19. – 21.03. Seminar für junge Paare, CVJM-Schiff

Lydia Schädlich

- 18. – 22.01. FSJ Zwischenseminar
- 01.02. SOJA Vorstand
- 04. – 07.02. Freiwilligendienste Klausur und Projektgruppe
- 08.03. SOJA Frühjahrskonvent

Maren Schob

- 07.01. CVJM-Gebetstag für Mitarbeiter des LV
- 09.01., 29.01., 05. – 06.03. Impact
- 20.03. Mentoring-Inspirations-Tag

Sibylle und Fritz Wilkening

- 30.12. Silvesterfreizeit, Kirchgemeinde Wildenfels
- 15.01. Allianzgebetswoche, Oelsnitz
- 16.01. Eheabend, Bräunsdorf
- 30. – 31.01. Ehetag + Gottesdienst, Borstendorf
- 09.03. Frühstückstreffen für Frauen, Lößnitz



GEMEINSAM UNTERWEGS

Tausend Dankesgrüße und noch mehr

Lieber Ralf, lieber Tobias und lieber Markus, es war wohl die ungewöhnlichste Hauptversammlung, auf der wir euch aus euren in den letzten Jahren im CVJM Sachsen begleiteten Ehrenämtern verabschiedet haben. Wir sind ja froh, dass wir euch zu diesem denkwürdigen Augenblick wenigstens am Bildschirm sehen konnten. Viel lieber hätten wir euch als kleines Zeichen kurz umarmt, aber das müssen wir uns wohl noch längere Zeit für später aufheben.

Lieber Markus Baldauf, mit deinen wertvollen Impulsen und den Vorstand begleitenden Gesprächen der vergangenen zwei Jahre warst du als Beiratsmitglied eine wertvolle Brücke in unsere Mitgliedsvereine hinein.

Nach deinen Aufgaben im Hauptausschuss hast du, lieber Tobias Dick, über 16 Jahre hinweg unseren CVJM Sachsen im Vorstand geleitet und davon drei Wahlperioden lang das verantwortungsvolle Schatzmeisteramt mit deiner Erfahrung, Übersicht und Engagement ausgefüllt.

Viele Telefone waren noch schnurgebunden und hatten teilweise Wählscheiben, als du, lieber Ralf Gotter, im CVJM Sachsen Verantwortung übernommen hast. Mit dir scheidet das letzte Mitglied des Beirates des Jungmännerwerkes (Vorgänger vom CVJM Sachsen) aus der Vorstandstätigkeit unseres Verbandes und dies nach durchgängig 28 Jahren in diesem Gremium! Da fällt es wirklich schwer, Dankesgrüße auf 1.500 Zeichen »einzudampfen«. Unser himmlischer Vater kennt all deine Einsätze der vergangenen Jahrzehnte und daher rufe ich dir ganz besonders zu: »Vergelts Gott!«

Ihr Lieben, in euren Diensten und darüber hinaus konnten wir mit euch »Gemeinsam unterwegs« sein. Wir danken euch für alle geteilten Wege, die sonnigen und die steinigen, und wünschen euch Gottes reichen Segen auf euren weiteren Straßen, die ihr geführt werdet.

In dankbarer Verbundenheit im Namen des gesamten CVJM-Teams in Sachsen



euer
Andreas Frey
Geschäftsführer

Die neue Art, sich digital zu informieren.

IDEA.DE

MEHR ALS EIN NACHRICHTENPORTAL

JETZT **WEBSEITE** ENTDECKEN

MENSCHEN # VIDEOS
MEINUNGEN # PODCAST
NACHRICHTEN # STELLENMARKT



CVJM SCHIFF DRESDEN

Die außergewöhnliche Unterkunft
im Herzen von Dresden
für Freizeiten, Gruppen- und Klassenfahrten,
Einzelgäste, Seminare und Tagungen.



WILLKOMMEN AN BORD!

www.cvjm-schiff.de



„verliebt, verlobt...“

Wochenende für junge Paare

19. - 21. März 2021



www.cvjm-sachsen.de/termine

GEMEINSAM UNTERWEGS

FREIWILLIGENDIENSTE UND CVJM

Wie sowohl der CVJM als auch die Freiwilligen vom CVJM-Freiwilligendienst profitieren.



Die Einführungsseminare für den neuen Jahrgang »Freiwilligendienste in Deutschland 2020/2021« konnten im Sommer als Präsenzveranstaltungen stattfinden

Was macht die Arbeit des CVJM eigentlich aus? Wieso sind die Angebote so beliebt? Was treibt den CVJM an? Wenn ich über diese Fragen nachdenke, dann komme ich in allen Punkten auf einen gemeinsamen Nenner: Im CVJM wird Kinder- und Jugendarbeit von jungen Menschen für junge Menschen gestaltet.

Sie engagieren sich mit voller Überzeugung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Ohne die große Anzahl an Ehrenamtlichen würde der CVJM nicht so sein, wie wir alle ihn kennen und lieben. Das Ehrenamt ist für die Hauptamtlichen in den vielen CVJM-Ortsvereinen eine große Unterstützung.

Ein Freiwilligendienst im CVJM ist für alle Beteiligten ein Gewinn.

Doch nicht nur die Ehrenamtlichen sind aus dem CVJM nicht wegzudenken: Viele junge Menschen engagieren sich für ein Jahr in einem Freiwilligendienst im CVJM. Dabei füllen sie eine Lücke zwischen den Ehren- und

Hauptamtlichen, und das macht viele Angebote und Projekte erst möglich. Ein Freiwilligendienst im CVJM ist für alle Beteiligten ein Gewinn.

Warum sind Freiwilligendienste wichtig für den CVJM?

In den Angeboten, Freizeiten und Projekten des CVJM steckt viel Arbeit und Engagement. Die hauptamtlichen Teams haben mit den vielen Ehrenamtlichen schon eine großartige Unterstützung. Jedoch hat ein Ehrenamt auch seine Grenzen.

Durch Schul- und Arbeitszeiten fehlt vielen Ehrenamtlichen die Zeit, um noch umfangreicher in ihrem Ehrenamt unterwegs zu sein. Zudem müssen die vielen Ehrenamtlichen koordiniert und geschult werden. Dadurch sind die Kapazitäten der Hauptamtlichen schnell ausgefüllt.

Freiwillige unterstützen mit ihrem Engagement beide Seiten. Sie bewegen sich sozusagen selbst zwischen Haupt- und Ehrenamt. Sie teilen sich die Arbeit mit den Hauptamtlichen und entlasten diese dadurch enorm. Sie übernehmen Verantwortung für Angebote und Projekte und entlasten

damit auch die Ehrenamtlichen. Ich habe es in meinem Freiwilligendienst im CVJM als wahre Bereicherung empfunden, beide Seiten mit meiner Arbeit zu unterstützen und im Gegenzug Dankbarkeit und Anerkennung zu erfahren.

Ein Freiwilligendienst ist in den meisten Fällen eine einjährige Vollzeitbeschäftigung. Dies bedeutet nicht nur, dass die Freiwilligen dem CVJM ein ganzes Jahr widmen, sondern auch, dass sich der CVJM ein Jahr lang mit den Freiwilligen beschäftigen darf.

Genauso viel, wie der CVJM den Freiwilligen beibringen kann, kann er auch von ihnen lernen.

Genauso viel, wie der CVJM den Freiwilligen beibringen kann, kann er auch von ihnen lernen. Freiwillige bringen immer neuen Wind in die Arbeit. Durch ihre individuellen Stärken können sie Dinge möglich machen, die vorher nicht realisierbar waren. Am Ende können beide Seiten voneinander profitieren.

WAS PASSIERT, WENN ES ANDERS LÄUFT ALS GEPLANT?

Warum ist der CVJM besonders attraktiv für Freiwillige?

Ein Freiwilligendienst ist generell eine großartige Gelegenheit für junge Menschen, um sich selbst besser kennenzulernen und den Weg zu finden, den sie nach ihrer Schulzeit einschlagen möchten. Durch einen Freiwilligendienst im CVJM lernen die Freiwilligen nicht nur ein umfangreiches soziales Berufsfeld kennen, sondern haben auch die Möglichkeit geistlich und persönlich zu wachsen.

In den Einsatzstellen sowie den Seminaren legt der CVJM einen Fokus auf die individuelle Entwicklung aller Freiwilligen. Durch die Begleitung und Anleitung der Hauptamtlichen und die pädagogisch begleitenden Bildungsseminare, stehen die Freiwilligen nie allein vor wichtigen Fragen und Herausforderungen. Die gelebte christliche Gemeinschaft in den Einsatzstellen und bei den Seminaren bietet den Freiwilligen die Möglichkeit, Kontakte und intensive Freundschaften zu knüpfen und auch neue Glaubensperspektiven kennenzulernen.

Ich persönlich pflege auch noch nach drei Jahren Freundschaften aus den Seminaren und habe immer wieder Kontakt mit meiner damaligen Einsatzstelle. Mich hat mein Freiwilligendienst nachhaltig geprägt. Gerade das Gefühl, gebraucht zu werden und gleichzeitig aber auch so viel zurückzubekommen, ist unvergleichlich.

Mein Freiwilligendienst im CVJM hat meine Einstellung zu großen Themen wie Glauben, Arbeitswelt und Erwachsenwerden grundlegend verändert. Vielen anderen Freiwilligen, die ich kennengelernt habe, geht es damit ähnlich.



Fabian Schröder

ehemaliger Freiwilliger im CVJM Gütersloh und aktuell Honorarkraft beim CVJM Deutschland für Freiwilligendienst-Seminare

Einblicke in ein ungewöhnliches Jahr im internationalen Freiwilligendienst

Der CVJM Deutschland, seine Mitgliedsverbände und die Einsatzstellen begleiten die Freiwilligen während ihres Freiwilligendienstes intensiv. Doch egal, wie gut alles geplant und vorbereitet ist: Manchmal kommt es anders als gedacht.

Das mussten dieses Jahr alle Freiwilligen erleben, aber besonders hart traf es die, die im Ausland unterwegs waren. Als sich das Corona-Virus zur weltweiten Pandemie entwickelte, wurden die außereuropäischen Freiwilligen schnellstmöglich aus ihren Einsatzländern zurückgeholt. Für die meisten Freiwilligen war es ein Schock, dass sie innerhalb kürzester Zeit aus ihrer Arbeit und ihrem neuen Alltag herausgerissen wurden.

Ein Freiwilligendienst im Ausland ist an sich schon eine große Herausforderung und bringt viel Neues, Unerwartetes und Ungewohntes mit sich. Die sechs Freiwilligen, die mit dem CVJM in Hongkong waren, erlebten aber noch weitere herausfordernde Situationen. Ihre Erlebnisse mit Gott, den Menschen sowie der Pandemie haben sie in einem Buch niedergeschrieben: »Demaskiert. Ein gutes halbes Jahr in Hongkong«. Raphael Adam, Johanna Buckel, Leoni Sophia Lenk, Tobias Pfindel, Lisa Schunter und Hanna Estelle Wahl schreiben in ihrem Vorwort:

»Zehn Monate lang wollten wir in Hongkong für den CVJM arbeiten, uns an verschiedenen Arbeitsstellen einbringen und Gottes wunderbare Botschaft weitergeben – nur leider läuft das Leben nicht immer nach Plan. Proteste in Hongkong sowie das Corona-Virus haben uns einen ordentlichen Strich durch die Rechnung gemacht. [...] Aber gerade wegen all dieser Schwierigkeiten durften wir ein unglaublich aufregendes, herausforderndes, aber auch fröhliches Jahr erleben, das uns alle immer wieder zurück zu dem geführt hat, der Mittelpunkt von all unserem Tun sein soll: zu Gott.«



Das Buch erhältst du bei Lea Drechsel (lea.drechsel@cvjm-nuernberg.de). Es wird um Spenden gebeten, die mindestens die Herstellungskosten von 10 € decken. Alle darüber hinausgehenden Erlöse gehen an die Partnerschaft des CVJM Nürnberg mit dem Chinese YMCA of Hongkong.



Lydia Hertel

Redakteurin Kommunikation

30 JAHRE DEUTSCHE WIEDE

Das bedeutet auch 30 Jahre CVJM-Arbeit in Ostdeutschland. Ein Interview.

Seit 30 Jahren gibt es in den ostdeutschen Bundesländern wieder CVJM-Ortsvereine und CVJM-Landesverbände. Zum 30. Geburtstag wollen wir in dieser Ausgabe des CVJM Magazins die CVJM-Arbeit in Ostdeutschland zum Thema machen und fragen, welches Gesicht CVJM-Arbeit nach 30 Jahren in Ostdeutschland hat.

Die 44-jährige **Dorit Roth**, Leiterin der Jugend- und Familienarbeit im CVJM Leipzig, und der 27-jährige **Marcel Schröder**, Vorstandsmitglied und Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im CVJM Oderbruch, berichten über ihre Sicht der Dinge.

Dorit, du bist seit 21 Jahren hauptamtlich im CVJM Leipzig tätig. Wie hat sich dein Blick auf CVJM in dieser Zeit verändert?

Dorit: Ich bin nach meiner Ausbildung am CVJM-Kolleg in Kassel 1999 nach Leipzig in den CVJM gekommen und habe so die ersten knapp zehn »wilden« Jahre verpasst. Aber die kenne ich aus ganz vielen Erzählungen. Die evangelische Jugendarbeit gab es vor der Wende, und die hat auch danach funktioniert. Aber die ganze staatlich organisierte Jugendarbeit und die Jugendhäuser sind eigentlich über Nacht weg gewesen. Die Leute, die CVJM dann wiedergegründet haben, fragten: Wo braucht es uns? Wo braucht es CVJM?

Wo braucht es uns?

Wo braucht es CVJM?

Das waren dann vor allem Felder der offenen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, die ein hohes Maß an Professionalität erfordern und die in Leip-

zig und an vielen anderen Stellen im Osten vor allem durch hauptamtliches Personal abgedeckt werden mussten.

Lieber Marcel, du überblickst mit deinen 27 Jahren diesen Zeitraum natürlich nicht komplett. Aber kannst du das aus Sicht eines ländlich geprägten CVJM im Oderbruch bestätigen?

Marcel: Es gab nicht viel, so dass sich Jugendliche zunächst in kirchlichen Räumen zusammengeschlossen haben. 1990 ist die Idee entstanden, einen CVJM zu gründen. In mehrjähriger Bauzeit haben Jugendliche mit Erwachsenen zusammen das ehemalige Stadtgefängnis restauriert. 1990 ist das erste Jugendhaus des CVJM entstanden. Auch hier gab es die Frage: Wo braucht es uns?

2001 entstand die Idee eines mobilen Jugendzentrums: Der »Blaue Bus« ist ein 18,5m langer Gelenkbus, umgebaut zum Jugendhaus. 2006 kam der Bürgermeister von Wriezen auf den Verein zu, weil man für das »Jugendhaus Alcatraz« einen neuen Träger gesucht hat. Wunschpartner war der CVJM, weil dieser sich bewährt hat. Durch diese Arbeitsfelder kam es ebenfalls zu einer hauptamtlichen Prägung der Arbeit.

Dorit, welche Chancen siehst du in der verhältnismäßig jungen CVJM-Struktur im Osten?

Dorit: Ich glaube schon, dass der Mut zum Ausprobieren ein bisschen größer ist. Viele Dinge hat man noch nie probiert und die sind deshalb auch noch nicht schief gegangen. Es gibt ja so verminte Arbeitsfelder. Da wurde etwas erfolglos ausprobiert und dann sagt man: »Das hat nicht funktioniert, das geht nicht, das machen wir nie wieder.«

Bei uns passiert das weniger.

Marcel, welche Herausforderungen siehst du für diese junge Struktur im Osten Deutschlands?

Marcel: 1990 war die FDJ (Freie Deutsche Jugend: die einzige staatlich anerkannte und geförderte Jugendorganisation in der DDR) komplett weg, so wie die ganzen Jugendstrukturen aus der DDR. Und plötzlich kam der CVJM mit diesem riesengroßen C im Namen: christlicher Verein.

Da gibt es in der Bevölkerung auch nach 30 Jahren teilweise noch Skepsis. Unsere aktuelle Herausforderung ist zum Beispiel, wie man christliche Werte in der Schulsozialarbeit prägen kann.

Über die Zeit hinweg hat sich der CVJM mit seinen niedrighschwelligem Angeboten bewährt und wird für neue Arbeitsfelder angefragt. Das macht deutlich, welches Vertrauen in uns gesetzt wird. Aber es gibt immer noch Menschen, die sagen: »Das ist ein christlicher Verein, wir wollen den nicht.«

Für ein gelungenes Zusammenwachsen ist Begegnung ein wichtiger Schlüssel.

Wie erlebt ihr das Verhältnis von Ost und West und die oft diskutierte Benachteiligung der östlichen Bundesländer gegenüber den westlichen?

Dorit: Innerhalb des CVJM erlebe ich das überhaupt nicht. Wenn wir auf eine Tagung fahren, dann sortiert man das nicht mehr so ein. Unser Kollegium im CVJM Leipzig ist sehr gemischt, da müsste ich länger überlegen, wer jetzt wo seine Wurzeln hat. Für ein gelungenes Zusammenwachsen ist Begegnung ein wichtiger Schlüssel.

RVEREINIGUNG



Marcel Schröder, Vorstandsmitglied und Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im CVJM Oderbruch



Dorit Roth, Leiterin der Jugend- und Familienarbeit im CVJM Leipzig

Marcel: Ich bin seit 2006 im CVJM Oderbruch tätig. Ich nehme das in unserem Verein auch nicht wahr. Viele unserer hauptamtlich Mitarbeitenden kamen und kommen aus Süddeutschland, da gibt es schon allein auf dieser Ebene eine Vielfalt.

Unser Ziel ist, innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit günstige Angebote zu schaffen, und auch mal eine Sommerfreizeit anzubieten. Das sind Angebote, bei denen Kinder und Jugendliche über ihren Tellerrand blicken können.

Was ist euer Wunsch für die nächsten 30 Jahre im CVJM Leipzig und im CVJM Oderbruch?

Dorit: Ich wünsche mir auf jeden Fall, dass der CVJM hier vor Ort weiter mutig bleibt. Ich wünsche mir, dass er es sich nicht gemütlich macht, sondern sich immer wieder traut zu fragen:

»Wo werden wir gebraucht? Was ist unsere Aufgabe?«

Und ich wünsche mir auch, dass die internationale Dimension des CVJM noch mehr Raum gewinnt. Diese Weite fasziniert mich am CVJM und da wünsche ich mir, dass wir diesen Schatz der internationalen Gemeinschaft noch mehr entdecken.

Marcel: Ich wünsche mir für meinen Verein, natürlich auch für das CVJM-Ostwerk und auch für alle anderen Vereine, weiterhin viel Mut und Kraft, auch immer wieder Neues zu wagen. Ich wünsche mir, dass wir weiterhin junge Menschen einladen, Jesus kennenzulernen.

Ich wünsche uns, dass wir nicht dort stehen bleiben, wo wir gerade sind und uns ausruhen. Stehen bleiben ist immer Stillstand. Ich wünsche mir, dass wir Traditionen aufbrechen, auf

die jungen Menschen zugehen, und nach ihren Bedürfnissen fragen und ihnen immer eine offene Tür anbieten.

Ich wünsche mir, dass wir Traditionen aufbrechen, auf die jungen Menschen zugehen, und nach ihren Bedürfnissen fragen und ihnen immer eine offene Tür anbieten.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin Gottes Segen für eure Arbeit im CVJM.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen

Christliches Jugendradio (tru:) gestartet



Ende Oktober ging mit »(tru:) young radio« nach zwei Jahren Vorbereitung ein neues christliches Jugend-Web-Radio an den Start. Das Programm ist christlich geprägt, überkonfessionell und unabhängig. Die Macher Marlen Hoffmann-Rothe und Ulli Harraß wollen »Popmusik mit Hits aus den deutschen Charts bieten und auch Sendungen, die Jugendliche selbst produzieren«.

Die Kernzielgruppe sind Jugendliche im Alter von zehn bis 18 Jahren. Ziel

ist, auch Jugendliche ohne christlichen Hintergrund zu erreichen.

Erste Partner des Senders sind der CVJM Deutschland, das Jugendwerk der Evangelischen Gemeinschaft Deutschland und die Initiative »the message« Deutschland. Sie erhalten im Rahmen der Partnerschaft eine regelmäßige Radioshow mit ihren News, die auf allen Social-Media-Kanälen eingebunden werden kann.

Hier geht es zum Programm:

www.laut.fm/tru

Michael Peters neuer Generalsekretär der aej

Herzlich willkommen, Michael Peters, als neuer Generalsekretär unseres Dachverbandes!

In den vergangenen Jahren wirkte der diplomierte Religions- und Sozialpädagoge als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej). Michael Peters ist ein profunder Kenner der Jugendverbandsarbeit und trat zum 1. November die Nachfolge von Mike Corsa an, der in den Ruhestand ging.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an Mike Corsa für sein Engagement für die Kinder- und Jugendarbeit und das gute Miteinander von CVJM und aej. An dieses knüpfen wir gern mit dem »Neuen« an und wünschen als CVJM Kraft, Segen und Weisheit für die anstehenden Aufgaben, die evangelische Kinder- und Jugendarbeit bei zurückgehenden Finanzmitteln in die Zukunft zu führen.



Wir als CVJM gehen diesen Weg mutig und leidenschaftlich mit. Sichtbar wird dies in unserem vielfältigen Engagement in der aej und im Besonderen dadurch, dass Generalsekretär Hansjörg Kopp auf der Mitgliederversammlung der aej zu deren Vorsitzendem gewählt wurde.

Termine für die Campus-Informationstage

Zum Kennenlernen der CVJM-Hochschule, der Dozierenden und Professoren können Studien- und Ausbildungsinteressierte an regelmäßig stattfindenden Infotagen teilnehmen.

Diese Teilnahme ist Voraussetzung für die Bewerbung zum Präsenzstudium und der Ausbildung an der CVJM-Hochschule.

Das sind die Termine für 2021:

- 19. – 20.01.2021 (live)
- 09. – 10.03.2021 (live)
- 16. – 17.04.2021 (online)
- 18. – 19.05.2021 (live)
- 08. – 09.06.2021 (online)

Einige der Termine sind live geplant.

Ob es dabei bleibt, weitere Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es hier:

www.cvjm-hochschule.de/infotage



Neue (virtuelle) Räume für die CVJM-Hochschule

Die CVJM-Hochschule ist umgezogen: vom Präsenzunterricht zur Online-Lehre und vom Campus am Park (CamP) in das Diakonissen-Mutterhaus in Kassel.

Mitte März wurden wegen der Corona-Krise alle Veranstaltungen an der CVJM-Hochschule in den virtuellen Raum verlegt. Der Systemwechsel hat nahezu reibungslos funktioniert. »Durch unser Blended-Learning-Konzept sind wir ohnehin in digitalen Lernwelten unterwegs. Da war der Wechsel in die Onlineformate gut darstellbar«, sagt Prorektor Prof. Dr. Germo Zimmermann.

Gleichzeitig bezog die CVJM-Hochschule zum Beginn des Wintersemesters einen neuen zusätzlichen Standort. Die neuen Lehrsäle in zentraler Lage in Kassel im Diakonissen-Mutterhaus ergänzen den Standort der CVJM-Hochschule in der Hugo-Preuß-Straße in Kassel-Bad Wilhelmshöhe. Durch gemeinsame Gottesdienste und Veranstaltungen entstehen neue Begegnungsräume mit den Diakonissen.

Die von der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck angemieteten bisherigen Räumlichkeiten wurden von der CVJM-Hochschule zurückgegeben, da die Kirche das Areal in Zukunft alternativ nutzen wird.



Noch viel mehr aktuelle Nachrichten aus dem CVJM Deutschland und den CVJM-Mitgliedsverbänden findest du unter www.cvjm.de

Informationen zur CVJM-Hochschule gibt es unter www.cvjm-hochschule.de

Einladung zum ZIMZUM-Festival

Ein Festival, groß genug, um Einfluss zu nehmen. Voller Leben und Freiheit. Ein Festival, auf dem junge Menschen Gottes Liebe begegnen. Ein Festival, das eine ganze Generation vereint und begeistert. Für und durch den einen: Jesus.

Vom 5. bis 8. August 2021 feiern Christinnen und Christen (konfessionsübergreifend) sowie Nicht-Christen gemeinsam ein großes Festival. Es wird in Schloss Kaltenberg bei München stattfinden.

Wie du dabei sein kannst, erfährst du unter: zimzumfestival.com.

Wenn du am Festival aktiv mit deiner Band oder Tanzgruppe teilnehmen möchtest, könnt ihr euch noch bis 30. April 2021 anmelden.

Der CVJM gehört mit vielen anderen Organisationen und Gemeinden zum Trägerkreis des Festivals.



Sport im CVJM zukunfts-fähig machen

Wie kann Sport im CVJM gut in die Zukunft geführt werden? Das fragten sich die Verantwortlichen im CVJM-Sport und entwickelten als erste Antwort darauf ein neues Sport-Bildungskonzept. Denn Übungsleiterlehrgänge waren zuletzt wenig nachgefragt.

»FITup« soll dieser Entwicklung entgegenwirken. Das neue Bildungsprogramm startet 2021 mit den ersten Modulen. Es handelt sich dabei um eine Art »Übungshelfer« und ermöglicht einen niedrighschwelligigen Einstieg in die Mitarbeit im Sport. FITup bietet deutschlandweit vielfältige Qualifizierungsangebote mit CVJM-Profil, Zertifikat und Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) an.

Alle Termine unter www.cvjm.de/fitup



WAS PASSIERT MIT DEM BASECAMP21?

Wie plant man einen Kongress für 1.000 Personen, der CVJM in die Zukunft führen will, angesichts der aktuellen Pandemie-Bedingungen?

Heute ist der 21. Oktober 2020: Während ich diesen Artikel schreibe, ist mir durchaus bewusst, dass die aktuelle Planung für das Basecamp21 bei Erscheinen dieses CVJM Magazins schon wieder hinfällig sein könnte. Noch vor ein paar Wochen war die Corona-Situation relativ entspannt, seit einigen Tagen jedoch schnellen die Infektionszahlen in die Höhe und es gibt erste regionale Lockdowns.

Die Antwort auf die Eingangsfrage scheint auf der Hand zu liegen: »Eigentlich gar nicht!«

Die Erfahrungen im CVJM aus dem Frühjahr und Sommer sind jedoch nicht geprägt von einer Stimmung der Resignation, sondern einer anderen Haltung: CVJM handelt inmitten dieser Pandemie-Situation mutig und besonnen.

CVJM handelt inmitten dieser Pandemie-Situation mutig und besonnen.

CVJM fragt mutig nach dem, was geht und möglich ist, um Gemeinschaft und soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und zu leben. Gerade jetzt brauchen wir im CVJM mutige Verantwortungsträger, ermutigende Erlebnisse und Begegnungen für junge Menschen und die Ermutigung durch unseren Gott. Dabei darf aus Mut nicht Übermut und Leichtsinn werden. Zu einem besonnenen Handeln gehört, die jeweilige Situation wahr- und ernst zu nehmen, nach neuen, kreativen Wegen des Miteinanders zu suchen, sehr flexibel auf die dynamische Entwicklung in dieser Pandemiezeit zu reagieren und verantwortlich zu handeln.

Was bedeutet das nun für das Basecamp21?

Das Basecamp21 findet statt. Es soll, gerade unter den aktuellen Herausforderungen, ein Kongress der Ermutigung werden. Die Begriffe »verbinden – (nach-)folgen – teilen« aus der Pariser Basis bilden weiterhin die Grundlage für die Arbeit an einem tragfähigen Bild für den CVJM der Zukunft. Und dieses Bild wird von Menschen

entworfen, die CVJM in die Zukunft führen wollen.

Zu einem besonnenen Handeln gehört, dass wir das Basecamp21 nicht mit 1.000 Menschen aus der ganzen CVJM-Bewegung aufschlagen, sondern nur mit so vielen, wie es unter den aktuellen Regelungen und mit den zur Verfügung stehenden Hygienemaßnahmen verantwortlich und sicher durchführbar ist.

Aktuell planen wir das Basecamp21 als Präsenzkongress in Schwäbisch Gmünd mit 250 CVJMerinnen und CVJMern, die von ihren Mitgliedsverbänden für die Teilnahme am Basecamp delegiert werden.

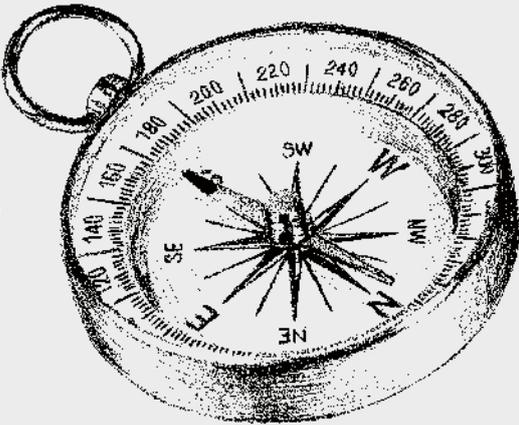
Trotz des Schmerzes darüber, dass wir 2021 nicht mit 1.000 CVJMerinnen und CVJMern aus ganz Deutschland zusammenkommen können, sehen wir die große Chance, in diesen Tagen prozessorientiert an einem Bild der Zukunft zu arbeiten. Gleichzeitig verlieren wir die nächste Etappe nicht aus dem Blick: Basecamp23 vom 28. April bis 1. Mai 2023 in Schwäbisch Gmünd, mit allen, die CVJM in die Zukunft führen wollen!

WIR SEHEN DIE GROßE CHANCE, IN DIESEN TAGEN PROZESSORIENTIERT AN EINEM BILD DER ZUKUNFT ZU ARBEITEN.

Bis dahin bleibt behütet, gesund und vor allem mutig und besonnen.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen



**Save the Date
Basecamp23**

28.04. – 01.05.2023
Schwäbisch Gmünd



WORAUF WIR NICHT VERZICHTEN KÖNNEN

Gedanken zur Jahreslosung 2021

»Ich glaube zwar nicht an Gott, aber ich möchte auch keine gottlose Gesellschaft«, sagte der Politiker Gregor Gysi in einem Interview, »ich fürchte sie sogar.«

Warum er sich (zurecht) vor einer gottlosen Gesellschaft fürchtet? Die Jahreslosung für 2021 (Lukas 6,36) gibt eine Antwort: »Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.«

Barmherzigkeit fängt bei Gott an

Sie hat ihren Anfang gerade nicht beim Menschen, sondern bei Gott, der sich uns zuwendet. »Der persönliche Gott hat ein Herz«, sagte der Theologe Karl Barth einmal.

Das menschliche Elend, das Gott in der Sprache der Bibel zuerst in einer gestörten Beziehung des Menschen zu sich sieht, rührt sein Herz an. Und er tut alles dafür – Weihnachten und Ostern erzählen das eindrücklich –, dass das nicht so bleibt. Barmherzigkeit ohne Gott geht also nicht.

Warmherzig oder armherzig?

Noch schöner als barmherzig wäre für mich das Wort warmherzig. Ein warmes Herz haben. Das deutsche Wort barmherzig ist die Übersetzung des lateinischen *misericordias*: ein Herz (*cors*) für die Armen (*miser*).

Nun ist materielle Armut ein besonderer Schmerz unserer Zeit, zumal sie sogar vermeidbar wäre. Vermutlich kommt aber in ihr gerade das zum Ausdruck, dass wir noch ärmer sind: noch mehr fehlt es uns an Mitgefühl, Solidarität und Fürsorge.

In der katholischen Kirche wird spannenweise zwischen geistlichen und leiblichen Werken der Barmherzigkeit, also solchen mit Herz und Kopf und denen mit Hand und Fuß unterschieden. Beides braucht's. Barmherzigkeit ist nicht nur Handlung, sondern zuerst Haltung.

Seid barmherzig!

Jesu Aufforderung ist nicht als Appell zu verstehen. Sie ist eine Ermutigung

zur Nachahmung: nicht »tu« oder »mach«, sondern »wie Gott mir, so ich dir«. Christinnen und Christen können barmherzig sein, weil sie im Kraftfeld der Barmherzigkeit Gottes leben. Konkret bedeutet das für Jesus (Lk 6,36 f.), z. B. großzügig zu sein und zu vergeben. Seid fehlerfreundlich, gebt anderen die Chance zum Neuanfang und gebt von dem Vielen weiter, das Gott uns geschenkt hat, sagt er. Beileibe keine leichten Übungen. Sie gehen zu Herzen. Aber wenn davon unser Leben geprägt wäre – wie großartig!

Wenn Barmherzigkeit, die so dringend nötig ist, ihren Ursprung in Gott allein hat, dann verstehe ich Gregor Gysis Sorge. Eine gottlose Gesellschaft ist eine unbarmherzige Gesellschaft. Wie grausam. Deshalb will ich gern Nachahmer Gottes sein. Ich hoffe, du auch.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

ANGEDACHT

ICH SEH' ETWAS, WAS DU NICHT SIEHST

Eine Geschichte aus dem Alten Testament begleitet mich schon einige Jahre. Sie handelt vom Propheten Elisa, der sich gerade in einer Stadt aufhält, die von Feinden umlagert ist. Ein Heer mit Rossen und Wagen setzt zur Eroberung an. Aus dieser Krisensituation stammt das folgende Gespräch zwischen Elisa und seinem Diener (2. Könige 6,15-17):

»Da sprach sein Diener zu ihm: O weh, mein Herr! Was sollen wir nun tun?«

Kennst Du diese Frage auch: Was sollen wir nun tun? Unsere Feinde kommen selten mit Rossen und Wagen, aber sie sind genauso real. Sie heißen z. B. Coronakrise und haben intensiven Auswirkungen auf unser persönliches Leben und unsere CVJM-Arbeit. Das Jahr 2020 ist so ganz anders verlaufen, als wir uns das vorgestellt haben und manche emotionalen, sozialen oder auch wirtschaftlichen Auswirkungen tun richtig weh. Eher düstere Aussichten wirken sich auch auf die Motivation aus. Was sollen wir nun tun? Die Reaktion von Elisa inspiriert mich:

»Er sprach: Fürchte dich nicht, denn derer sind mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind! Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm die Augen, dass er sehe! Da öffnete der HERR dem Diener die Augen, und er sah, und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.«

Das wünsche ich mir auch - geöffnete Augen für die Wirklichkeit! Dazu möchte ich dieses Gebet mitsprechen: Herr

öffne mir und uns die Augen, dass wir mehr sehen als das, was unser Herz gefangen nehmen will. Öffne uns die Augen, dass wir erkennen, was auch zur Wirklichkeit gehört:

- Dass du da bist und stärker bist als alles, was uns lähmen und entmutigen will.
- Dass wir niemals allein kämpfen in den Situationen, die uns gerade herausfordern.
- Dass wir weiter viel Gutes tun können, wenn manchmal auch anders als gewollt und geplant.

Fritz Grünzweig hat zu diesem Abschnitt der Bibel geschrieben: »Der unsichtbare Schutz ist stärker als der sichtbare Feind«. Deshalb konnten die Psalmisten Texte wie Psalm 46 verfassen:

»Darum fürchten wir uns nicht, wenn die Fundamente der Erde schwanken und die Berge mitten im Meer wanken. Sollen doch die Wellen schäumen und tosen und die Berge vor seiner Majestät beben: Der HERR der himmlischen Heere ist mit uns. Eine feste Burg ist der Gott Jakobs für uns.«

Lasst uns mit dieser Gewissheit voller Zuversicht ins neue Jahr starten.



Matthias Kaden

Matthias Kaden
Leitender Referent